

Liebe EinwohnerInnen von Tann, Dürnten und Oberdürnten!

Schlagzeilen

- **Schliessung
Lernschwimmbecken
Bogenacker**
- **Schulanlage Nauen;
Umgebungsgestaltung**
- **Das neue Asyl- und
Ausländerrecht**

Diese C-Post widmet sich neben den Gemeindeangelegenheiten auch den bevorstehenden Abstimmungen über die KOSA-Initiative, die Ausländer- und Asylrechtsrevision. Wir alle haben die Gelegenheit, das Recht und die Pflicht, unsere Gesetze zu bestimmen. Nehmen Sie Ihre Gelegenheit, Ihr Recht aber auch Ihre Pflicht wahr und stimmen Sie ab. Es wäre doch schlimm, wenn am Schluss nur eine kleine Minderheit der Stimmberechtigten das Sagen hätte und der Rest sich nicht um unsere Zukunft gekümmert hätte. Heben Sie sich ab und gehen Sie zur Urne oder stimmen Sie brieflich ab!

Damit Sie sich eine Meinung bilden können, wurde Ihnen in letzter Zeit jede Menge Informationen zugeschickt. Wir möchten Ihnen hiermit auch eine Beurteilungsgrundlage bieten. Wir fordern Sie auf, unsere Meinung zu studieren. Die Politik findet für uns nicht nur in Dürnten statt. Sie beginnt in Bern und geht weiter bis zu uns nach Dürnten, wo sie unser Leben beeinflusst, unseren Alltag bestimmt und letztlich den Grundstein für unser Zusammenleben legt. Es ist wirklich nicht egal, wie die Abstimmungen ausgehen. Es ist im Gegenteil sehr wichtig!

Inhalt

Vorwort	1
Schliessung Lernschwimmbecken Bogenacker	2
Schulanlage Nauen; Umgebungsgestaltung	3
Kinderspielplatz	3
Die KOSA-Initiative ist eine Mogelpackung für die Gemeinde	3
Das neue Asyl- und Ausländerrecht	4



Mit Herz und Verstand für Dürnten

Schliessung Lernschwimmbecken



Der Gemeinderat schlägt uns vor, das Lernschwimmbecken Bogenacker auf Ende des Schuljahres 2006/2007 zu schliessen und vorläufig auch keine Umnutzung zu beschliessen.

Im Kanton Zürich ist der Schwimmunterricht an der Volksschule obligatorisch. Trotzdem sterben immer wieder Kinder beim Baden. Die SLRG mahnt sogar, dass in Zukunft noch mehr Menschen ertrinken werden. Das Geld für den Schwimmunterricht wird häufig als Erstes gestrichen. Die Gemeinden sparen auf Kosten der Kinder.

Obwohl die meisten Kinder mit ihren Eltern schwimmen lernen, bleiben immer noch ca. 15%, die nie schwimmen lernen. Daran sind vorzugsweise ihre Eltern schuld und erst dann die Schule.

Wir wollen sicher, dass alle Kinder in der Gemeinde Dürnten schwimmen lernen. Wir

Bogenacker

fragen uns aber, ob dazu ein gemeindeeigenes Schwimmbecken nötig ist. Es ist sicher sehr angenehm für die Lehrer und die Schüler, wenn der Schwimmunterricht im hauseigenen Bad erteilt werden kann. Dies gilt aber nur für diejenigen, die im Schulhaus Bogenacker unterrichten und zur Schule gehen. Alle andern, und das ist die grosse Mehrheit, müssen dorthin gehen, fahren oder gefahren werden. Also können sie gerade so gut in die Badanstalt Rüti oder Hinwil fahren.

Aber was ist denn im Winter mit dem Schwimmunterricht? Unserer Ansicht nach kann man mit entsprechender Organisation den Schwimmunterricht ohne weiteres im Sommer organisieren. Kommt dazu, dass jedermann im Sommer mehr Lust zum Schwimmen hat als im Winter.

Auch wenn man alle diese Argumente negiert, bleibt immer noch das Hauptargument gegen eine Renovation des bestehenden Lernschwimmbeckens. Auch nach einer Renovation ist es nämlich immer noch kein attraktives Schwimmbad. Die Renovation ist viel zu teuer und steht in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen. Aber am meisten würden uns die unglaublichen Betriebs- und Unterhaltskosten drücken. CHF 200 000.- jedes Jahr ist einfach zuviel für unsere Gemeinde.

Hingegen fragen wir uns, ob bei einem Verzicht auf das Lernschwimmbecken nicht eine Wiederaufnahme der Kostenbeteiligung am Schwimmbad Rüti ins Auge gefasst werden sollte. Damit hätten die Schulen und die Kinder die Möglichkeit für einen günstigen Preis diese wunder-schöne Anlage zu nutzen.

Schulanlage Nauen; Umgebungsgestaltung

An der Gemeindeversammlung vom 29. Juni 2006 wurde der Kredit für die Umgebungsgestaltung der Schulanlage Nauen mit grossem Mehr beschlossen. Wir sind nun alle sehr gespannt, wie diese Umgebungsgestaltung aussehen wird. Vor allem sind wir gespannt, wie teuer diese zu stehen kommt. Denn unterdessen haben Vergleiche mit umstehenden Gemeinden gezeigt, dass eine solche Umgebungsanlage für wesentlich weniger Geld zu haben ist. Unserer Ansicht nach sind die Liegenschaftskommission und die Schule gefor-

dert. Gefordert, uns allen zu beweisen, dass nicht einfach Geld, das gesprochen wurde, verpulvert wird. Denn sonst hätte der junge Sacha Nieth, der den Kreditantrag an der Gemeindeversammlung zurückweisen wollte, doch noch recht bekommen. Es wäre in der Tat wenig rühmlich, wenn man einerseits aus Kostengründen das Lernschwimmbaden schliesst und dann dafür eine viel zu teure Umgebung ausführen lässt. Sparen, ohne dabei grosse Abstriche zu machen! Oder anders ausgedrückt: **Das Nötige machen, den Luxus lassen!**

Kinderspielplatz

Schon lange ist es her, als an einer Gemeindeversammlung die Felsenburgsenke als Standort für einen Kinderspielplatz ausgeschieden wurde. Wir fragen uns, ob dieses Projekt verfolgt wird, oder ob es gestorben ist. Da die Zivilgemeinden ja aufgehoben wurden, sollte der Ball eigentlich von der politischen Gemeinde aufgenommen werden. Es wäre zum Beispiel sehr schön, wenn aus dem Kredit für die Umgebungsgestaltung der Schulanlage Nauen auch noch ein Kinderspielplatz gebaut werden könnte. Wir würden uns sehr freuen, etwas in dieser Sache zu hören.



Zu den Eidg. Abstimmungen vom 24. September 2006

Die KOSA-Initiative ist eine Mogelpackung

Die KOSA-Initianten versprechen den Stimmbürgern bei Annahme ihrer Initiative eine Gesundung der AHV. Ihre Initiative sieht vor, dass zuerst eine Milliarde des Nationalbankgewinns an die Kantone ausgeschüttet wird und der Rest soll in die AHV-Kasse fließen. Die Nationalbankgewinne betragen aber langfristig nur ca. eine Milliarde, was heisst, dass

die AHV nichts bekommen würde. Auch bei höheren Gewinnen der Nationalbank reicht dies nicht, um die AHV zu sanieren. Hingegen würde die Nationalbank unter Druck geraten, mehr Gewinn zu erzielen. Dies destabilisiert die Währung und so die Wirtschaft. Das Geld würde nur vom Bund auf die AHV umverteilt. Das Geld fehlt nachher beim Bund.

Das neue Asyl- und Ausländerrecht ist mit den christlichen Werten vereinbar

«Das neue Asyl- und Ausländergesetz ist mit der humanitären Tradition der Schweiz vereinbar. Auch aus Sicht der christlichen Grundwerte darf den Vorlagen mit gutem Gewissen zuge-

stimmt werden. Echte Flüchtlinge werden auch in Zukunft aufgenommen, die Nothilfe jedem gewährt und allen ein faires und menschenwürdiges Verfahren garantiert!»

Die Schweiz liegt im Mittelfeld

Ein Blick auf andere europäische Staaten zeigt, dass diese mit der gleichen Problematik im Asyl- und Ausländerbereich konfrontiert sind und ähnliche gesetzliche Lösungen eingeführt haben. «Die Schweiz befindet sich betreffend Restriktionen im Mittelfeld innerhalb der europäischen Staaten. Überall wird versucht, möglichst frühzeitig wirklich Verfolgte von Wirtschaftsflüchtlingen zu trennen. Letztere haben zwar aus verständlichen Gründen ihre

Heimat verlassen und dennoch können sie aufgrund mangelnder Aufnahmekapazitäten nicht aufgenommen werden. Die Stärkung der Integration ist ebenfalls ein europäischer Trend. In Deutschland habe Bundeskanzlerin Angela Merkel diese Massnahme zur Chefsache erklärt», kommentiert Nationalrätin Brigitte Häberli die Entwicklungen in verschiedenen europäischen Ländern.

Echte Flüchtlinge haben nichts zu befürchten

Tatsächlich eliminiert das teilrevidierte Asylrecht falsche Anreize. Es soll verhindern, dass Menschen ohne Verfolgungsgründe in der Schweiz einen Asylantrag einreichen. Für die

CVP ist bedeutend, dass echte Flüchtlinge gar nichts zu befürchten haben. Sie werden auch in Zukunft Asyl erhalten. Die Kriterien, wer Asyl erhält, werden nicht geändert.

Schlepper werden abgeschreckt

Die kürzeren und einfacheren Verfahren wirken auf Schlepper abschreckend und es werden massiv Kosten eingespart.

Das neue Ausländergesetz fördert die Integration und der Missbrauch wird besser bekämpft

Der Missbrauch wird besser bekämpft und die Integration durch den schnelleren Nachzug der Kinder und Sprachkurse gefördert. Der Berufs-, Stellen- und Wohnungswechsel wird verein-

facht. Nur notwendige qualifizierte Arbeitskräfte dürfen in der Schweiz arbeiten. So entsteht keine zusätzliche Arbeitslosigkeit.

Die CVP macht Politik.

Impressum

Redaktionsteam

Alex Bernet
Romeo Marinoni
Sacha Nieth

Herausgeberin CVP Dürnten

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Kontaktadresse

Alex Bernet
Schulstrasse 7a
8632 Tann